

Üppiges zum Jahreswechsel

UNTERÄGERI Mehr Leute als erwartet besuchten das Neujahrskonzert in der Agerihalle. Dort gabs neben Tango- und Ballettstücken auch einen eisigen Marsch.

THOMAS WYSS
redaktion@zugzeitung.ch

«Wenn wir 20 Besucher haben, sind wir schon zufrieden», sagt ein Mitglied des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg (OLW) vor dem Konzert in der Agerihalle am Sonntagabend. Die Musiker aus Liechtenstein und den angrenzenden Gebieten hatten sich allerdings vergebens Sorgen gemacht. Die Organisatoren – das Konzert kam auf Initiative von Lilo Edelmann zu Stande, die im Orchester mitspielt und in Unterägeri wohnt (wir berichteten) – hätten in der Agerihalle 300 Stühle gestellt, die quasi alle besetzt waren. Der Titel Neujahrskonzert zog an – wohl auch mit Blick auf die gleichnamige Veranstaltung in Wien. So fühlten sich die Konzertbesucher zu Beginn denn auch ganz in die österreichische Hauptstadt versetzt. Die Ouvertüre zur Operette «Eine Nacht in Venedig» von Johann Strauss Sohn wurde gespielt. Und schliesslich «Die Libelle» von Josef Strauss – ein bekanntes, liebliches Stück.

Russisches – leise und laut

Eher zum Agerital, mindestens dem Namen nach, passt der Military March aus «Schneesturm» von Georgy Sviridov, obwohl am Sonntagabend kein Schneesturm, sondern Eisregen angesagt war. Die russischen Klänge, auch die leiseren, wurden vom Orchester unter der Leitung von Stefan Susana ohne Mühe interpretiert. Besinnlich ging es anschliessend mit dem Intermezzo von Manuel Maria Ponce weiter.

Als Höhe- und Schwerpunkt des Konzertes können die Stücke mit dem Akkordeon-Solisten Goran Kovacevic bezeichnet werden. Mit dem Stück «Tres Tangos» von Astor Piazzolla sowie der Eigenkomposition «Sweet TANZANIA» zeigte er sein grosses Können und forderte das Orchester. In einer kurzen Einführung erläuterte er die Entstehungsgeschichte seiner Komposition und wies im Speziellen darauf hin, dass sich in ihr auch die Dankbarkeit spiegelt, in der Schweiz leben zu dürfen. Die Besucher waren begeistert; der Applaus war hörbar laut und kräftig.



Das Orchester interpretierte auch russischen Klänge.

Bild Stefan Kaiser

ger. Mit dem «Pizzicato» aus dem Ballett Sylvia sowie dem «Valse de la Poupée» aus der Oper Coppélia von Léo Delibes ging es beschwingt weiter. Es folgten Auszüge aus dem Ballett «Les Sylphides» von Frédéric Chopin. Die wuchtigen und üppigen Klänge erinnerten daran, dass die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ganz offensichtlich eine etwas melancholische Epoche war. Zum Schluss gabs den Tango «El Choclo» von Angel Gregorio Villoldo, und als Zugabe spielte das Orchester nochmals einen Teil der Ouvertüre.

Überrascht von der guten Akustik

Nach dem Konzert zeigten sich sowohl die Musiker wie auch die Besucher sehr zufrieden. Die Musiker, die zum ersten

Mal im Kanton Zug spielten, waren überrascht von der guten Akustik in der Agerihalle. Die Besucher lobten das Können des Orchesters und die originale Wahl der Stücke. Bemängelt wurde einzig, dass das Konzert ohne Pause vielleicht etwas zu lange geriet. Zudem vermisste der eine oder andere, dass die Gemeinde Unterägeri an diesem Neujahrskonzert nicht prominenter aufgetreten und das Konzert zu einem eigentlichen Neujahrsempfang ausgebaut hat. Dass dem nicht so war, hat dem Vernehmen nach damit zu tun, dass die Veranstaltung relativ kurzfristig geplant wurde und deshalb am Budget der Gemeinde vorbeiging.

Und apropos Budget: Der Entscheid, auf einen Eintrittspreis zu verzichten

EXPRESS

- Rund 300 Besucher lauschten dem Orchester Liechtenstein-Werdenberg.
- Den Höhepunkt bildete der Auftritt des Akkordeon-Solisten Goran Kovacevic.

und stattdessen eine Kollekte durchzuführen, hat sich ganz offensichtlich als richtig erwiesen. Die Körbchen am Ausgang füllten sich mit roten Nötchen – ein untrügliches Zeichen dafür, dass das Neujahrskonzert den Leuten gefallen hat.